

VOLKSBLATT

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen, Illustr., Beilagen, „Arbeiterfreund“ sowie „Bote u. Zeit“. Innerlangt eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Das „Volksblatt“ ist das Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. — Schriftleitung: Burg 42/41, Postgebäude zwei Treppen, Fernsprech-Anschluss 4667. Verfall: Auskunftserteilung mittags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Abholer 1,80 Mark. Bezugspreis monatlich 2 Mk. ab Volant od. v. Postboten angefordert 2,40 Mk.; bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis 12 Wg. im Anzeigen- und 60 Wg. im Reklameteile d. Millimeter — Hauptgeschäftsstelle, Burg 42/44, Fernruf 4006. — Zweigstelle Gr. Ulrichstraße 27. — Postfachkonto 20319 Gehr

Sparer und Fürsten.

Wer bezahlt das Trommelfeuer?

Das journalistische Trommelfeuer gegen die Fürstentragung hat begonnen. Die Munition wird geliefert von den Fürsten und Fürstentreuen. So sind die fürstlichen Herrschaften sind, wenn es sich darum handelt, Opfer zu nicht einige Millionen auf dem Altar monarchistischer Parteien und ihrer Presse opfern, wenn man damit die Hoffnung nähern kann, ebenso diese Millionen zu retten. Wer in diesen Tagen in der Presse der Rechten Artikel gegen die Fürstentragung liest, fragt sich immer: Wem nützt es? Das Trommelfeuer ist zum Zwecke der Fürsten veranlasst und fürstliche Gelder werden verwendet zur Verdünnung der Wahlberechtigten.

Was sagt der Hypothekengläubiger?

Das Eigentum ist durch die Verfassung gewährleistet — die Fürstentragung ist Verfassungsbruch! So tun die Fürstentümer ins Land hinaus. War nicht auch das Eigentum der Hypothekengläubiger durch die Verfassung gewährleistet? Aber wie sind die deutschen nationalen Fürstentümer mit diesem Eigentum umgegangen?

Auf dem südlichen Grundbesitz ruhten in der Kriegszeit rund 40 Milliarden, auf dem nördlichen rund 16 Milliarden Hypothekenschulden. Die Hypotheken galten in ihrer großen Mehrheit als „mündelicher“. Was ist den Gläubigern davon verblieben? Wenigstens Wertpapierenige, Hypotheken, die vor dem 15. Juni 1922 in Papiermark zurückbezahlt wurden, sind erledigt. Der Gläubiger ist im besten Falle mit 25 Prozent, im ungünstigsten mit 9 Prozent (!) bis 15. Juli 1925 zurückbezahlt wurden, können im günstigsten Falle mit 25 Prozent, im ungünstigsten mit 9 Prozent aufgemerkt werden. So hypotheken, die am 15. Juli 1925 noch nicht zurückbezahlt waren, können mit 15 bis 25 Prozent aufgemerkt werden. So hypotheken, die von den deutschen nationalen beherrschten Aufwertungsgelehrten.

Über die Fürstentragung? Ein Papiermarkanspruch der Familie des früheren Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin aus dem Jahre 1919 wurde durch ein Schiedsgericht im August 1924

auf 700 Prozent aufgewertet!

Was sagt der Sparfängergläubiger?

Nähezu 20 Milliarden Goldmark hatten die kleinen Sparer (Arbeiter, Anstehende, Beamte, Dienstboten, Kleinhandwerker, Kleinbauern usw.) in der Vorkriegszeit bei den deutschen Sparkassen eingezahlt. Es war meistens ihr ganzes Vermögen und sollte als Notgeld dienen im Alter, bei Krankheitsfällen, bei Arbeitsunfähigkeit, bei Unfälle usw. Die Anlage galt als „mündelicher“. Wie ist das Eigentum gewahrt worden?

Das Aufwertungsgegesetz, das unter deutschnationaler Führung zustande kam, bestimmt, daß Sparfängerguthaben auf „wenigstens 12 1/2 Prozent aufgewertet werden sollen“, gibt aber den Sparkassen die Mittel nicht, die zur Auszahlung dieses oder gar eines höheren Satzes nötig sind! Mit dem Guthaben in der Anstaltenszeit abgehoben worden, so sind alle Hoffnungen begraben. Bei noch älteren Sparfängern werden Abhebungen, die vor dem 15. Juni 1922 erfolgten, über Haupt nicht aufgewertet. Von den Einlegern, deren Ansprüche noch anerkannt werden, weiß keiner, wann er etwas bekommt.

Die Witwe, das Dienstmädchen, der Greis, der Invalide — sie alle sind schuldlos an Deutschlands Zusammenbruch und Währungskatastrophe. Trotzdem wurden sie ganz oder nahezu ganz enteignet.

Wer die Fürstentragung? Eine von Schaumburg-Pinne seinem ehemaligen Fürstentum gewährte Rente wurde durch Richterpruch

aufgewertet auf nahezu 500 Prozent!

Was sagt der Anleihegläubiger?

Reich, Länder und Gemeinden hatten vor und während dem Kriege mehr als hundert Milliarden in öffentlichen Anleihen aufgenommen. „Das Reich garantiert Euch eure Darlehen!“ So versicherte die monarchistische Regierung noch in den letzten Kriegsmomenten. Die Milliarden geronnen unter der Markentwertung. Das Abwertungsgegesetz, das die deutschnationalen beschloffen haben, gewährt denen, die ihre Anleihe nicht in höchster Not für Papierkassen verkaufen mußten, neue Anleihefrüde im Werte von 2 1/2 Prozent!! Altbesitzer, die ihre Stücke gerettet haben, können bei der Auslösung der Abwertungsanleihe 12 1/2 Prozent bekommen — wenn sie nicht zuvor gestorben sind.

Als die Reichs-Kasse nach der Stabilisierung die ersten Heberläufe zur Verfügung hatte, kamen sie nicht den verarmten alten Anleihegläubigern, sondern den reichen Grundbesitzern zugute. Die Länder, die ihre Anleihegläubiger nicht besser behandeln als das Reich, sollen ihren ehemaligen Fürstentümern Aufwertungsanleihe gewähren, die nach dem Maßstab des Aufwertungsgegesetzes bis über 1000 Prozent hinausgehen!

**Die Milliardenverluste den schuldlosen Opfern des Krieges und der Inflation!
Die Milliardenvermögen den schuldigen Fürstentümern!**

So will es die Moral der Monarchisten. Willen es so auch die verarmten Sparer?

Gebt Antwort durch das Volksbegehren!

Eine Landbund-Drohung.

Der Kreislandbund Merseburg hat im Anschluß an ein gleichlautendes Schreiben des Landbundes der Provinz Sachsen an seine Mitglieder einen Kundentafel herausgegeben, in dem es heißt:

„Wir aber erwarten von allen unseren Mitgliedern, daß sie durch entsprechende Aufklärung dafür sorgen werden, daß niemand sich in die Listen einträgt. Sollte dies in vereinzelt Fällen doch geschehen, so empfehlen wir, sich die Namen der Unterzeichner genau zu merken, damit wir wenigstens wissen, vor welchen Leuten wir künftig auf der Hut sein müssen.“

Das ist eine offensichtliche Drohung mit wirtschaftlicher Schädigung derjenigen, die von ihrem verfassungsmäßigen Staatsbürgerrecht gelegentlich des Volksbegehrens Gebrauch machen wollen. Das Schreiben des Merseburger Kreislandbundes ist unterzeichnet Feichmann. Wir machen die Behörden auf diesen Mann aufmerksam und erwarten, daß gegen ihn die erforderlichen Schritte unternommen werden.

Auf zum Volksbegehren! An die Partei!

Vom 4. bis 17. März liegen die Listen auf, in die sich jedermann einschreiben muß, der einen Gesetzesantrag auf entscheidungslose Enteignung der Fürsten zur Abstimmung durch das ganze Volk bringen will. Rund vier Millionen Unterworfenen müssen aufgeführt werden, um der Forderung der Verfassung zu genügen. Eine weit größere Zahl an Unterschriften ist notwendig, um den Sieg beim Volksentscheid selbst vorzubereiten.

Die entscheidungslose Enteignung der Fürsten bedeutet die Vernichtung jener nur formalen widerwärtigen und unfruchtlichen „Rechtsansprüche“, die von einzelnen Fürstentümern zu dem schmerzlichen Versuch mißbraucht worden sind, wesentliche Teile des deutschen Volkvermögens in ihre Hand zu bringen. Während die Verfallenen, die Erwerblosen, die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der im Kriege Getöteten, die Kleinstrentner, die Opfer der Inflation, die Auslandsdeutschen, die Kolonialdeutschen, die verdrängten Elb- und Ostdeutschen unermüdet um Hilfe — wo diese bei „Rechtsgebühren“ — strecken einige wenige Familien, die für die Neupolitik nichts bedeuten, ihre Hand nach Millionen zu greifen. Auf diese ungleicherliche Herausforderung ist die entscheidungslose Enteignung durch Volksentscheid die einzige treffende Antwort.

Darum ist es die Pflicht jeder Parteigenossin und jedes Parteigenossen, nicht nur sich selber sofort nach Auslegung der Listen in diese einzutragen, sondern auch alle anderen Parteigenossinnen und Parteigenossen, die ihrem Einfluß erreichbar sind, auf dem gleichen Stande zu bestimmen.

Die Sozialdemokratische Partei führt, den getroffenen Vereinbarungen entsprechend, ihre Aktion selbständig. Sie braucht zu ihrer Durchführung keine sogenannten „Einheitskomitees“. Als die weitaus größte der beteiligten Organisationen trägt sie die schwerste Last dieses Kampfes und muß sie zum Sieg das Entscheidende beitragen. Wer die Sozialdemokratische Partei schädigt, gefährdet den Sieg!

Genossinnen und Genossen! Tragt dafür, daß jedem Gelegenheit gegeben wird, sich in die Listen einzutragen. Beherrliche Organe, besonders auf dem ländlichen Lande, verkaufen die freien Betätigung des Volkswillens hinderlich.



Halt, die Schranke ist geschlossen!
Was ihr noch nicht weggerafft,
Das gehört den Volksgenossen,
Die's erhascht und erschafft.
Euer heil'ges Redisabkommen
In'rerlistet uns einen Dreck!
Hier wird nichts mehr weggenommen:
Hände weg!

niffe in den Weg zu legen. Man muß daran glauben, was größer ist: der Unkenntnis des Geistes oder die Unerschämtheit, mit der sie dem Geiste Widerstand leisten. Erhebt gegen jede Gewaltmaßregel sofort Widerspruch und verweigert nicht, und auf kürzestem Wege über sie zu unterstützen. Arbeiter unerschrocken! Eine Unmenge aus Müllert Ruffias noch! Es geht darum, ungeheurer Werte dem Volkserwerb zu erhalten und sie sozialen Zwecken zuzuführen. Es geht darum, der monarchistischen Reaktion einen entscheidenden Schlag zu versetzen! Es geht darum, in dem größten Abstimmungssturm, den die Welt erlebte, die Kraft unserer Partei zu beweisen! Es geht darum, die Grundlagen der Demokratie zu sichern, von denen allein ein Aufstieg der arbeitenden Massen zu den Zielen des Sozialismus möglich ist!

Es lebe die Republik! Es lebe die Sozialdemokratie!

Der Parteivorstand.

Antwortung des Reichsinnenministers.

Der Reichsminister des Innern hat am 4. März die Landtagskommission folgende Dringlichkeit gerichtet: Die Reichsregierung legt großes Gewicht auf einen äußerlich glatten, reibungslosen Verlauf des Volkskongresses. Niemand darf Anstoß an herabgesetzter Qualität der Verhandlungen durch verfassungsmäßigen Eingriffsanspruch durch mangelhafte Maßnahmen an demselben gemacht oder unbillig erschwert werden. Die dort es leuchtete Unklarheit nach dem Inhalt eines Volkskongresses geben. In die, alle Gemeindebehörden und Aufsichtsbehörden anzuweisen, in allen Fragen nach dieser Hinsicht zu handeln, sei es in der Hinsicht der Durchführung einzelner Schritte. Dies gilt besonders auch für die Festsetzung der Eingangsgebühren und die Zahl der Anmündlichen.

Ein Schwabenreich der Zentrum-Reichstagsfraktion.

Berlin, 3. März. (Radiomelung.) Die Reichstagsfraktion des Zentrums bringt es fertig, einen Tag vor Beginn der Eintragung in die Listen für das Volksbegehren eine Rundreise zu machen, in der die Zentrumswähler aufgefordert werden, ihre Namen nicht in die Liste für das Volksbegehren einzutragen. Die Reichstagsfraktion des Zentrums gabelt den Zentrumswählern das Ergebnis vor, daß durch das Sondergesetz, mit dem der Kompromißschonung der künftigen Parteien vorbestimmt, eine gerade Stellung der Parteienbindung möglich ist. (1.) Daran glauben schon heute viele Kreise im bürgerlichen Lager nicht mehr. Auch der größte Teil der Zentrumswähler wird über die Auffassung ihrer Reichstagsfraktion hinweggehen und sich nicht abhalten lassen, sich durch Eintragung ihrer Namen an dem Volksbegehren zu beteiligen.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Wien, 3. März. (Radiomelung.) Die dem „Wend“ aus Budapest gemeldet wird, ist dort im Laufe des Dienstags bekanntgeworden, daß der Sohn des Ministerspräsidenten, der junge Graf Bethlen, selbst die gefährlichsten Feindenschaften im Ausland gemacht und dort in Umlauf gebracht. Das ist insbesondere aus Hinblick auf die Anwesenheit des jungen Bethlen geschahen. Im Herbst 1923 habe nämlich der Sohn des Ministerpräsidenten plötzlich anlässlich auf Wunsch seines Vaters nach Amerika, um dort, wie behauptet wurde, eine Stellung an einer Bank anzunehmen. Auf dieser Reise hat er in Wien und Paris große Geldbeträge, die in die Hunderte von Millionen gingen, eingeschleppt. Es handelt sich durchaus um französische Schmelze, mit denen der junge Bethlen in Paris einen feuchten Erbehalten der französischen Kriminalpolizei selbst hat dann heraus, daß der junge Bethlen im Herbst 1925 plötzlich seine familiären Schulden bezahlt hatte, während er im Sommer noch fast verbannt war. Es soll feststehen, daß er die falschen Franzosen mit in Paris gebracht hat, von den ungarischen Behörden verhaftet worden war, mitgenommen war. Es wird behauptet, beim man in Paris gegen darüber unterrichtet ist, daß der junge Bethlen auf seiner Durchreise durch Paris an einem einzigen Nachmittag für mehr als 500 Millionen Kronen falsche Banknoten eingeschleppt und auch falsches Geld nach Amerika mitgenommen hat.

Die Halleische Aufführung von „Donna nobis pacem“

gestiftete sich nach den nunmehr vorliegenden auswärtigen Kritiken auf einen bemerkenswerten Erfolg für die Komponisten und für den Aufhänger als aufstrebende Musikstadt. So heißt es u. a. in „Berliner Tageblatt“: „eine Aufführung, um deren beständige Aufnahme außer Rand und Brechen Volmer und die Sopotnik-Schmelze mit Erfolg bemüht waren.“ „Berliner Volkszeitung“: „ein wirksames Stück mit trefflich gezeichneten Charakteren, wirksam vor allem im zweiten Akt, im letzten viertelstündigen Akt und dadurch vielleichte etwas unbedeutend. Aber die eindrucksvolle Musik weist den Weg zum Verständnis, geistig und voll Spannung bis zum dritten ausladenden Schluss. Die Aufführung fand in den Händen Volmers und Denge sowie in Wagner'sche ausgezeichnete Interpretation. — An der Berliner Allg. Musikzeitung“: „dieser Paul Scherzer, einer der maßgebendsten Berliner Musikkritiker: „die Aufführung fand mit schönem äußeren Erfolg statt. Das Werk liebt sich an Scherzer's „Erfahrung“ an, geht aber doch eigen, und zwar doch recht fesselnde dichterische Wege. Die Musik zeigt große Gewandtheit des Orchesterstabes und folgt in der Richtung hauptsächlich Wagner'schen Verfahren, was allerdings gewinnend zum Eindruck eines hoffnungsvollen Schöpfers das hier durch die liebevolle Fürtzinger Generalmusikdirektors Erich Band wertvolle Förderung erhielt. Ein eingehender Bericht folgt.“ — „Chemnitzer Heilige Nachrichten“: „Stieblich, der Straußhändler, hält die Mitte zwischen Wagner und seinem Lehrer, er weiß gerade das zu sein, was sich in der Musik ausdrücken lässt, ohne Instrumentation.“ Die Aufführung war eine beachtenswerte Leistung des Hallenser Musikvereins. Allen voran führte Generalmusikdirektor Erich Band mit seinem produktiv spielenden Orchester das Werk am vollen Glanz. Neben der ausgezeichneten Regieleitung Generalmusikdirektors Noesler seien von den Hauptdarstellern Wanda Schmelze, Wanda Schmelze, Charlotte Strenzel ferner zum laude erwähnt. Der Bericht über den ersten Akt hat in der Hallezeitung folgende Stelle: „Die Aufführung war eine beachtenswerte Leistung des Hallenser Musikvereins. Allen voran führte Generalmusikdirektor Erich Band mit seinem produktiv spielenden Orchester das Werk am vollen Glanz. Neben der ausgezeichneten Regieleitung Generalmusikdirektors Noesler seien von den Hauptdarstellern Wanda Schmelze, Wanda Schmelze, Charlotte Strenzel ferner zum laude erwähnt. Der Bericht über den ersten Akt hat in der Hallezeitung folgende Stelle:“

Zukunft über die Erweiterung des Völkerbundes.

Deutschland erwartet, „diese Organisation bei seinem Eintritt in unüberänderlicher Gestalt vorzufinden.“

Darmstadt, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstangler wollte am Dienstag bei Einladung des Senats in Darmstadt, wo er in einer Rede folgendes ausführt: Es war von vornherein selbstverständlich, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nur dann erfolgen kann, wenn wir einen jährlangen Sitz im Völkerbund erhalten. Dies ist von allen beteiligten Regierungen als anerkannt worden. Aber aus Grundbestimmungen der Organisation des Völkerbundes, die die Organisation beantragt, darf erwarten, diese Organisation bei seinem Eintritt in unüberänderlicher Gestalt vorzufinden. Jede Meinungsänderung über etwaige Veränderungen in der Zusammensetzung des Rates oder in der Organisation des Völkerbundes würde Deutschland in eine völlig unmögliche Lage bringen. Am es ist anzunehmen: Erst wenn Deutschland Mitglied des Rates ist und durch praktische Erfahrungen Einblick in die Einzelheiten des Völkerbundens erhalten hat, kann es in bezug auf die Organisation des Rates oder der Organisation des Völkerbundes eine Meinungsänderung vornehmen. Denn es muß doch daran festgehalten werden, daß es sich bei der Entscheidung über alle Bestimmungen der Statuten und über die Organisation der einzelnen Mitgliedsstaaten handeln soll, in dem die Organisation und das Wohlergehen des Völkerbundes als solche. Wir leben im Völkerbund eine Organisation, in der das Wohlergehen der verschiedenen Staatskräfte auf allen Gebieten die sich nicht ändern, zu einem Völkerbund einbezogen werden. In seiner letzten Rede gebraucht hat, nämlich das Bild, daß viele in Venedig eine neue Sprache, die europäische Sprache gesprochen haben. Deutschland wird sich bei seiner Beteiligung im Völkerbund von dem Bestreben leiten lassen, die Leistungsfähigkeit des Bundes zu erhöhen und dem großen Friedensgedanken des Völkerbundes einzufließen zu lassen. Ich möchte einem jeden meine deutschen Mitbürger (sich) sein: Für einen großen Teil des deutschen Volkes bedeutet der Eintritt in den Völkerbund die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches, auf den große Hoffnungen gesetzt werden. Aber falls unser Eintritt nicht in letzter Stunde freier ist, ist auch für die anderen, die nur später beigetreten haben oder über aus der Entscheidung über die Organisation des Völkerbundes kommenden Bedenken überhaupt nicht überwinden konnten, nunmehr die Stunde gekommen, sich politisch auf den Boden des Völkerbundes zu stellen. Die große innere Entscheidung über den Eintritt ist gefallen und jetzt kommt es darauf an, alle deutschen Kräfte lebendig zu machen, um im Völkerbund an Deutschlands Wohl und am Wohle der Menschheit zu arbeiten.

London, 3. März. (Radiomelung.)

In unternannten Kreisen rechnet man damit, daß in fünf nach der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund eine Kommission eingesetzt wird, die bis zur Septembertagung die Ansprüche weiterer Staaten auf einen künftigen Ratifizieren zu prüfen und Vorschläge zu unterbreiten habe.

Klara Zetkin wieder auf der Höhe. Eine Schimpfpanonade gegen Ruth Fischer.

Klara Zetkin hat über Ruth Fischer eine Rede gehalten, die wir folgende Übersetzung bringen: „Ruth Fischer trat auf als die Führerin der deutschen Partei, ihre geschichtlichen Ausweisungen sind jedoch, mit der Zeit, ein Gemisch von Lüge und Wahrheit. Sie behandelt herabsehend die Anfänge der KPD, obwohl sie sich damals noch in Wien mit Sexualfragen beschäftigte. Sie behandelte das traurige Kapitel der Oktober-Revolution, ohne die geringsten Rücksichten hinsichtlich der historischen Auffassung zu nehmen. An der Frage der mit dem Völkerbund verbundenen KPD wurde sie ausgeschlossen, weil Ruth Fischer als die Hüttenleiter revolutionärer Exzession auftrat. Auf den besten Revolutionären, nicht nur der KPD, sondern des Weltproletariats, gehört der Rosa Luxemburg, die von Lenin mit einem Adler, von Ruth Fischer jedoch mit einem Schimpfpanonade verglichen wurde.“

Wettliches A-cappella-Konzert des verstärkten Stadt-Singchors.

Dirigent: Karl Lanert. — Solist: Fritz Feld (Sopr.). Aus dem Schloßhain seiner A-cappella-Verste hatte Karl Lanert mit seinem fittschieren Bild und geläuterten Gesangs eine solche Klänge gebracht, die bei allem Reiz vor dem Ohr und in der Seele zu wirken vermögen. Die Besetzung des Singchors war eine Chor von zehn Männern, den erhaltenden Klavierbegleiter und Komponisten, ferner Werke von Thomas Morel, der mit seinen dreistimmigen Chören und vierstimmigen Madrigalen weltbekannt war, noch einen Chor von dem Erfinder Dieter Konrad Lehner. Dem folgten Werke von Franz, Mendelssohn, Gernsheim, v. a. u. Eine sehr wertvolle Anwesenheit zwischen den Chören war ein Quartett für Horn von Mosart und die Sonate für daselbe Instrument von Josef Haydn. Diese Sonate zeigt die Formen der Brahms'schen Richtung, wobei aber manchmal mit ihrer geistlichen Ausgewogenheit und dem hundertjährigen Jubiläum über die Welt hinaus. Fritz Feld erwies sich auch in diesem Quartett als Meister seines Instruments. Der Streichchor (ohne Verstärkung) ist für solche komplizierte, heterogene Aufgaben prächtig vorbereitet. Er singt die A-cappella-Verste verschiedener Länder und Zeiten nicht nur technisch ausgeübt, sondern auch spirituell belebt, doch immer mit einer frei schwebenden Tendenz. Was aber besonders anerkennen möchte, ist das Gelingen der Sonate, das sich so ideal von der Eigenart der Meister nicht nur, sondern eine eigenartige Nuancierung von zarten, erhen, freudlichen, leichten, süßen, energiegelangen Tendenz. Nur so kann jeder Chor seinen individuellen sehr ausgeprägten Charakter; und das Schöne, das die Dichtung zugrunde liegt, fand so modernen Ausdruck. Die Haffischer Würde erlangen die Werte der Altmeister, von besonderer Größe ist die Fassung des Liedes von Morlen, ländliche Ruhe und Geborgenheit in fatter Wohlmut bringt Lehner's „Scheiden“ aus, ganz reizend aber wie die „Schneehäufchen“, arrangiert von S. G. H. Mit forschenden Kontrasten und scharf profilierten Akzenten ist es ein barockhaftes Stück. Auch Franz Mendelssohn's „Gedenken“ von Konrad Lehner, der sich auch heute als ausgezeichneter Erzieher und Leiter des Städtischen Singchors erwies. Man merkte in allen Teilen dieses heterogenen Programms kein großes Verständnis für diese Kunstform. Ganz hervorragend spielte er in der Horn-Sonate den Klavierpart, der technisch höherer Schärfe annahm. Klavier'sche Wirtung konnte dieses Werk fast zu einer S. Lanert's Sonate mit dem Chor. Der überhöhte Saal war in andächtiger Stimmung. Am Schluß gab es begeisterten Beifall.

Dies ist nicht nur eine Geschmackslosigkeit und Abneigung, sondern auch eine unerbötliche politische Niederträchtigkeit.

Der KPD-Vorstand hat eine Reihe von politischen Unfähigkeit der Partei im KPD-Vorstand an der Hand. Die politische Unfähigkeit ist nicht aus Mangel an Interesse an der Sache, sondern aus Mangel an Ehrlichkeit, sondern aus Mangel an Ehrlichkeit. Die doppelte Zustimmung hatte für die deutsche Partei eine katastrophale Wirkung: ihre Mitgliederband war zurückgegangen, sie hatte die Verbindung mit den Arbeiterparteien verloren, sie hatte die Gewerkschaften eingebüßt, sie war von den Gewerkschaften nicht mehr als „ganze Partei“ anerkannt worden. Nach der schamlosen Gek gegen hervorragende und tüchtige Kräfte, wie D. B. B. und Prandner, hat sie jetzt einen neuen Versuch in Ernst Wehr gefunden, der jedoch ein zehnmal besserer Revolutionär als Maxl und Ruth Fischer ist. Die KPD wird trotz dieses unheilvollen Geschehens auf dem eingeschlagenen Weg vorwärtsgehen. Die Hoffnung jener, die glauben, daß die Maxl's und Ruth Fischer's Elemente wieder zur Parteiführung gelangen können, ist falsch. Ich stimme Schälmann zu, der sagt, daß Maxl und Ruth Fischer politisch und moralisch für die Parteiführung ein für allemal erledigt sind. Maxl's Zettin ist sicher eine merkwürdige Künstlerin in der Beschreibung der „revolutionären“ Vorbildungen und Schimpfpanonaden. In ihren Reden gegen die unerbötliche Unfähigkeit der Partei hat sie sich von ihrer fittschieren Seite gezeigt. Was sie sonst politisch zu verbinden hat, untersteht sich leider nicht wesentlich in dem, was aus Ruth Fischer will. Der Maß gegen die Sozialdemokratie ist allen gemeinsam, sie streiten sich nur über Mittel und Wege zur Bekämpfung dieses einzigen Feindes.

Der Zuschläger als deutsch-nationaler Kronzeuge.

„Bediglich das Bestreben, Ebert zu distanzieren.“

Augsburg, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag begann vor dem Großen Schöffengericht Augsburg die auf drei Tage berechnete Verhandlung gegen den 1894 in Malmring geborenen Wirtshausbesitzer und Kaufmann Nidderer, der sich bei der Anklage wegen Verstoßung des Reichspräsidenten Ebert gegen die Reichsverfassung schuldig gemacht hat. Nidderer ist ein 40-jähriger Mann, der mehrere Wochen Gefängnis erhielt, weil er dem im vornehmenden Richter die Gabe von Verstoßung einladung zurück, hat sich nach der Anklage dem Reichspräsidenten des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, dem Reichsführer Nordhau in Stuttgart, dem Reichsleiter Nordhau, Reichspräsident Ebert, in der Reichsverfassung, und dem deutsch-nationalen Parteiführer, Herrn von Nordhau in Darmstadt gegenüber erboten, in der Offiziellangelegenheit des Reichspräsidenten Ebert gegen Nordhau zu bestätigen, daß Ebert während der Jahre 1918 bis 1920 an landesverräterischen Handlungen teil beteiligt habe. Der Versuch der Angeklagten vor der vom Staatsanwalt beantragten Verstoßung gegen die Reichsverfassung des Reichspräsidenten Ebert zu betreiben wurde durch Verstoßung des Gerichts zurückgewiesen.

Der deutsch-nationalen Kronzeuge Krell ist bisher wegen Diebstahl, Schererei, Schleichhandel, Unterschlagung, Fahnenraub und Soßberrät mit einer Reihe von Gefängnisstrafen und mit drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat bisher behauptet, daß er den Nidderer bis 1918 für den Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Geheißhaftsaus am Engländer abgeliefert. Weiter will er in Konstanz beobachtet haben, wie Ebert 1918 dort einmal mit einem französischen Wirtshausbesitzer und Kaufmann und einem englischen Oberstleutnant und dem Reichspräsidenten Ebert, der zwischen der Schweiz und Berlin verziehen habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500

Vereins-Kalender

der SPD, teils Gewerkschaften, teils Vereine, teils Zusammenschlüsse im Bezirk Halle-Merzburg
Sekretariat der SPD, Halle
Dora 42/44, Hofgebäude 2. Etz.
Bismarck 1028.

Halle
Anstaltlicher, Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr, im Gymnasium, bei Frau Bismarck über „Die Jugend“, Halle willkommen.
Aus dem Bezirk.

Wietzen, Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.
Wietzen, Donnerstag, den 4. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Samstag, den 6. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Montag, den 8. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Freitag, den 12. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Samstag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Sonntag, den 14. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Montag, den 15. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Dienstag, den 16. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Mittwoch, den 17. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Donnerstag, den 18. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Samstag, den 20. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Sonntag, den 21. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Montag, den 22. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Dienstag, den 23. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Mittwoch, den 24. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Freitag, den 26. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Samstag, den 27. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Montag, den 29. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Wietzen, Dienstag, den 30. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Landeshöhe“, Wietzen, Halle, im Rahmen des Jubiläumsgedenks der Arbeitervereine, die im Rahmen der Jubiläumsgedenks nehmen soll. Alle Mitglieder und Interessenten sind zum Gedenkstunde willkommen.

Stierkampf
Wir fahren zum
in C. T. Gr. Ulrichstraße 51.
Täglich 4,00, 6,10, 8,20 Uhr.

Gastwirtschaft Zoolog. Garten
Morgen, Donnerstag, den 4. März
Geselliger Abend
Konzert und Ball
Frauenchor-Kapelle,
Freunde und Gönner des Zoo sind
herzlichst eingeladen. Eintritt
frei. — Nichtabonnenten 50 Pfg.

Drucksachen über Art übernimmt die
Genossenschaftsdruckerei

Fußbekleidung für gesunde u. kranke Füße!

Plattfuß-Skelett Plattfüßeinlage d. Fußgewölbe hochrückend
Orthopädische Schuhmacherei u. Reparaturwerkstatt
O. Kohla, Friedrichstraße 68
gegenüber Stadttheater, Haltestelle der Linie 8 1300

künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten
herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Urli
geg. 1835, älteste Anstalt dieser Art
in Deutschland
Leipzig, Universitätsstrasse 15, Berlin, Karlstrasse 15.

Zornau, Referent Genosse Bruns
Sörzig, Sonnabend, den 6. März, abends
8 Uhr, Referent Genosse Lebbin
(Wittenfeld).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Kreis Wittenberg.
Definitive Versammlung.
Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr:
Appelhofsdorf, Referent: Genosse Heintze
(Wietzen).
Referent: Gen. Franz (Wietzen).
Referent: Gen. Trüben (Wietzen).
Referent: Gen. Kühne (Wittenberg).
Sonnabend, den 6. März, abends 8 Uhr:
Referent: Gen. Kalpar (Wietzen).
Referent: Gen. Hübner (Wittenberg).

Über
190 000 Einwohner
hat Halle!
Das Moderne Theater
hat aber nur 400 Sitzplätze.
Besorgen Sie sich daher
rechtzeitig Karten für das
Varieté-Gastspiel
mit
Harry Bienenstein
Vorverkauf bei Walla, Poststr. 1.
und im Modernen Theater, 1308

Waschwannen
Brühfässer
Badewannen
Wäscheleinen
der Meter 10 Pfg.
kauft man wie
seit Jahren be-
kannt gut und
billig 1921
Schülerhof 22
Eckhaus am Marktplatz

Schlachtetisch !!
Kauft nur bei
unseren Anzeigen !!

Jede Braut
sollte wissen, dass sie
noch als Großmutter
Freude an ihrer
Aussteuer-Wäsche
haben wird, wenn sie
Dr. Thompson's
Seifenpulver
verwendet, das nicht
nur gründlich wäscht,
sondern selbst die
empfindlichsten Stoffe
nicht angreift.

Stadt-Theater.
Heute,
Mittwoch 8 Uhr:
„Dona nobis pacem“.
Donnerstag 7 Uhr:
Lohengrin
Freitag 8 Uhr:
Trieschäbel

WALLHALLA
Direktor
Paul Bittling
8 Uhr Tel. 8885
Die wunderbare
Zwergen-
Revue
im Rahmen des
großen
Varieté-
Programms !!
Tageskasse ab 11 Uhr

Die Försterchristi
Ein einziger rauschender Erfolg!
8 Akte nach der gleichnamigen weltberühmten Operette
von B. Buchbinder und G. Jarro.
In den Hauptrollen:
Lya Mara **Harry Liedtke** **Wih. Dielerle**
als „Försterchristi“ als Kaiser Josef II. als „Bräutigam“
Nie hat ein Film die Menschen so begeistert
und mitgerissen!
Die Begleitmusik läßt alle Schönheiten der einschmeichelnden
Melodien aus „Försterchristi“, die alle Herzen er-
erben, in bestem Glanze neu erstahnen.
Unsere helden Orchester sind bedeutend verstärkt.
Hierzu:
Der ausgezeichnete bunte Teil!
U. a. Reichspräsident Hindenburg in Leipzig
— Jungendliche haben Zutritt!
Premiere morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr
in unseren beiden Theatern gleichzeitig
Am Niebeckplatz C.T.-Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51.

Zür Dreher!
Ermittlung der Wechsel-
räder für alle Gehirne
ohne zu rechnen
Preis 1,00 Mark.
Zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung Halle
Gr. Ulrichstr. 27

Mansfelder Gebirgskreis
Zur Wahl des Kreisrates des
Mansfelder Gebirgskreises vom 28. Jan.
1926 ist der Ortsbezirk Rüdgen vom
Stadtmannschaftsbezirk XVI 2 (Gemeinde
und Ort Rüdgen) abgetrennt und mit
dem Stadtmannschaftsbezirk IV (Stadt Leimbach)
vereinigt worden.
Kreisrat für diesen Bezirk ist der
Bürgermeister Friedrich Koch (Leimbach).
Mansfeld, den 11. Februar 1926.
Der Kreisratspräsident des Mansfelder
Gebirgskreises,
Weder. 1314

